

Vorstoß durch die T

Der Kampf der deutschen und italienischen Truppen mit den britischen Verbänden westlich der Linie Acroma- ihrem Durchstoß von Süden her die britische Vert. Unser Bild zeigt den Vorstoß einer Kampfgruppe d. afrikanischen Wüste.

greifenden Bomber zum Abwurf.

und in vielen englischen Kirchen schnell Gott in der Ver-
stellung der Gemeinde dem Jahre des Allen Testaments.
An der letzten Zeit ist es wiederholt vorgekommen, daß
bei den vielen „interreligiösen“ Veranstaltungen Rabbiner
und Pfarrer gemeinsam amtierten. Die Juden haben aus
der „bill of rights“, d. h. aus dem Gesetz über die Bür-
ger- und Menschenrechte, eine „bill of Jews“ — ein Gesetz
der Juden — zu machen verstanden.

Wenn nun der Mann und Hilferuf des Rostauer
Kongresses in die Vereinigten Staaten und nach England
gelangt, so werden alle jenen geheimen Kräfte, Frei-
maurerlogen, Bibelgesellschaften, alle kommunistischen
Organisationen, Terrorgruppen und dergleichen mehr da-
durch angefeuert, ihr bestes Können zu zeigen, um die
Sowjetunion zu unterstützen. Da im offenen Kampf eine
Niederlage die andere bisher abgelehnt hat, so ist es anzu-
nehmen, daß man geheime Schleichwege suchen wird, um
Korruption und Verbrechen in die Reihen der Gegner zu
schmuggeln.

Auch auf die inneren Zustände in der Sowjetunion
mag der Kongreß einen gewissen Einfluß ausgeübt haben.
Der Kongreß erließ nämlich einen Aufruf an die Bauern
und Arbeiter, in dem sie aufgefordert wurden, bis zum
„siebenten Schwitz“ sich anzustrengen, um die Produktion
zu steigern und das Vaterland zu retten; dabei wurde nicht
banal gesprochen, daß die Juden in dieser Arbeitsheute mit
gutem Beispiel vorangehen würden. Die meisten unter
ihnen leiden noch immer am Reisefieber. Seitdem der Weg
nach Ostasien und weiter in die Vereinigten Staaten durch
den Krieg mit Japan gesperrt ist, sind die Türkei,
Iran und Irak das Ziel ihrer Sehnsucht. Aber um
dort, in eine mehr oder weniger gefährliche Ferne zu
gelangen, ist es heute nicht mehr so einfach für die So-
wjetbürger. Neben dem Aufruf an die Bauern und Arbeiter
hat der Kongreß noch eine bringende Aufforderung an
alle Sowjetbürger erteilt, sich an der Staatsanleihe von
zehn Milliarden Rubel zu beteiligen, die aufgelegt werden
soll. Jeder möge zum wenigsten einen Monatsverdienst
für diese sogenannte „Siegesanleihe“ opfern. Aber auch
hierin sind die Teilnehmer des Kongresses nicht mit gutem
Beispiel vorangegangen.

Alle diese Aufrufe der Juden können nichts an der
Tatsache ändern, daß das Gespenst einer Hungersnot am
Horizont des Sowjetunions verbleibenden Gebietes sich
zu zeigen beginnt. Durch den Verlust der Ukraine hat
Moskau 34 Prozent seiner Getreide verloren. Die Feld-
bestellung in Ertragsgebieten steht auf der größten Schwierig-
keiten. Es fehlt an Saatgut und an Traktoren, es fehlt
vor allem an Personal, das mit Traktoren umgehen
versteht. Es gibt auch nicht genügend Benzin und Pferde,
und so sind viele Strecken Saatländchen unbedarft geblieben.
Die Zukunft ist düster, und der Dostoirows, der über der
Sowjetunion vor 25 Jahren aufgingen war, ist im
Ersticken.

Geburtsstagesglückwunsch des Führers

an den Reichserzherzog des Königreichs Ungarn.

Berlin, 18. Juni. Der Führer hat dem Reichserzherzog
des Königreichs Ungarn, Herzog von Nagybanya, zu sei-
nem Geburtsstages folgenden Glückwunschtelegramm abge-
schickt:

„Sein Durchsicht spreche ich zugleich namens des deut-
schen Volkes zum Geburtsstages die herzlichsten Glückwünsche
aus. Möge es Ihnen vergönnt sein, noch lange Jahre in
voller Schaffenskraft die Geschicke der mit dem deutschen
Volke in enger Waffenbrüderschaft verbündeten ungarischen
Nation zu leiten.“

Ritterkreuzträger starb den Hliertod

Berlin, 17. Juni. Der Ritterkreuzträger Oberst im Ge-
neralstab der Luftwaffe und Abteilungschef im RLM, Fritz
Dönitz, starb den Hliertod. Als Sohn eines Oberpost-
direktors am 19. Mai 1904 in Wittenberg geboren, er-
langte er auf dem Darlehensschulden Gymnasium in Ber-
lin 1923 das Reifezeugnis und trat dann in das 5. Artillerie-
regiment ein. Beim Artillerie-Regiment 3 wurde er
1928 Offizier. An der Luftwaffe erfolgte am 1. August
1933 die Beförderung zum Major.

Als Kommandeur einer Kampfschwärme zeichnete er sich
in zahlreichen Angriffen gegen die Stützpunkte der britischen
Helmflotte in Scapa Flow und bei den Schland-Inseln
im Winter 1939/40 hervorragend aus. Im Frühjahr 1940
führte er dem Gegner im belgisch-französischen Küstengebiet
besonders schweren Schaden zu. Bei allen Einsätzen auch
durch besondere persönliche Tapferkeit bewährt, erhielt Ma-
jor Dönitz am 19. 6. 40 das Ritterkreuz des Eisernen
Kreuzes. Im August 1940 wurde er Generalstabsoffizier im
Stabe eines Fliegerkorps und am 17. 10. 1940 Oberst-
leutnant. Seit dem Februar 1941 war er Abteilungschef im
RLM. An dieser Stellung erfolgte am 20. 4. 1942 die Be-
förderung zum Oberst.

Guatemala

willenloses Werkzeug Roosevelts

Entscheidung der rechtsdeutschen Pflanz.

Buenos Aires, 17. Juni. Die wirtschaftliche USA-
Hörigkeit gewisser mittelamerikanischer Staaten tritt immer
offener zutage. Washington überreichte der Regierung von
Guatemala eine lange Liste mit Namen von Kaffeeplan-
tern, die sofort enteignet werden sollen. Dem Wunsch der
USA-Regierung hat Guatemala sofort Folge geleistet. Die
Regierung gab bekannt, daß die Plantagen unverzüglich
beschlagnahmt und den Landesbehörden zur Bewirtschaftung
übergeben werden.

Damals ist nicht offen zugegeben wird, so ist doch als
klar anzunehmen, daß von dieser Maßnahme in erster
Linie die rechtsdeutschen Pflanz in Guatemala betroffen
werden.

Türkische Neutralität absichtlich verlegt

Zur Ueberfliegung türkischen Hoheitsgebietes durch USA-Bomber

Ankara, 17. Juni. Der erste Versuch amerikanischer Bom-
berflüge, den bedrängten Sowjets zu Hilfe zu kom-
men, hat in der türkischen Öffentlichkeit große Unruhe her-
vorgebracht, denn er führte, wie sich herausstellte, zu
einer massiven Verletzung der türkischen Neutralität.
Am 12. Juni vormittags landeten, wie bereits gemeldet,
offenbar aus Benzingen drei viermotorige amerikanische
Bomber auf dem Flugplatz von Ankara. Ein weiteres ging
in der Nähe von Adana nieder. Ein fünftes verfehlte,
auf dem Flugplatz von Adana zu landen, erreichte aber noch
früheres Gebiet. Sie kamen von einem Angriffsschiff zurück,
den sie von Nordafrika aus gegen die Nordküste des
Schwarzen Meeres unternommen hatten.

Der amerikanische Rundfunk versuchte zunächst, die
Sache so hinzustellen, als hätten die Amerikaner der Tür-
kei damit noch einen Dienst erwiesen, weil diese auf diese
Weise in den Besitz moderner amerikanischer Bomber ge-
kommen sei. Andere amerikanische Meldungen gaben dann
an, daß sich die Bomber, von deutschen Jagern bis an die
Grenze der türkischen Hoheitsgewässer verfolgt, auf tür-
kisches Gebiet gezwungen hätten. Aus der Lage der
Flugplätze, die von Adana über Ankara nach Adana
auf einer Linie liegen, die mitten durch die Türkei geht und
aus der weiteren Tatsache, daß es mehreren anderen ameri-
kanischen Bombern gelang, über türkisches Gebiet nach Rus-
land zu entkommen, ergibt sich, daß die Amerikaner sich
schon von Anfang an über die türkische Neutralität ab-
sichtlich verlegt haben. Aus der Lage der Flugplätze in
Nordafrika und den Angriffen an der Nordküste des
Schwarzen Meeres ergibt sich ferner, daß die Amerikaner
auch bei ihrem Hinflug mit höchster Wahrscheinlichkeit die
Türkei überflogen haben.

In türkischen Kreisen mißt man diesem Vorfall insofern
besondere Bedeutung zu, als man darin einen Versuch

Briten büßten sieben Kriegsschiffe und 111000 BRT. ein

Die Geleitzugschlacht im Mittelmeer — Weitere Einzelheiten zum großen Sieg der Achse

Berlin, 17. Juni. Zu der Geleitzugschlacht im Mittel-
meer, die zu einem überlegenen Erfolg der deutschen
und italienischen Luft- und Seestreitkräfte führte, teilt das
Oberkommando der Wehrmacht weitere Einzelheiten mit:

Bald zur selben Zeit versuchten die Briten, von Otrar-
tar und Alexandria aus zwei von zahlreichen Kriegsschiffen
geführte Geleitzüge nach Malta bzw. Tarent zu führen.
Der aus Alexandria ausgelaufene britische Geleitzug wurde
bereits am 18. Juni auf seiner Fahrt in Richtung Tarent
von deutschen Aufklärungsflugzeugen gesichtet. Tag und
Nacht hielten die Aufklärer zusammen mit Einzelheiten der
deutschen Kriegsmarine Fühlung mit diesem britischen Ge-
leitzug, bis auf der Höhe von Tarent die ersten schweren
Angriffe der deutschen Kampf- und Sturzkampfflugzeuge er-
folgten.

Durch die erste Welle der deutschen Luftangriffe am
Vormittag des 14. Juni wurden bereits mehrere große
Handelschiffe und Bewohnungsfahrzeuge in Brand gewor-
fen, so daß sie dem Geleitzug nicht mehr folgen konnten.

Am Nachmittag des gleichen Tages wurde bei erneuten
Angriffen deutscher Sturzkampfflugzeuge trotz heftiger Ab-
wehr der britischen Bodflak ein verheerendes Bomben- und
Munition und Treibstoff beladenes Frachtschiff
von 10000 bis 12000 BRT. schwer getroffen. Die Auf-

bauten des Schiffes führten in sich zusammen, während
starke Brände und explosionsartige Brandwolken aus dem
Schiffinneren hervorströmten. Mit starker Schlagseite senkte
sich das Heck des Schiffes langsam unter Wasser.

Zwei weitere Handelschiffe wurden etwa zehn Minuten
später von Bomben getroffen und blieben brennend hinter
dem Geleitzug zurück. Bei weiteren Angriffen gegen 18.30
Uhr wurden ein Frachter von 10000 BRT. und zwei
Handelschiffe mittlerer Tonnage auf Bug und Heck so
schwer getroffen, daß sie mit schwerer Schlagseite außerhalb
der Sicherungen des Geleitzuges liegenblieben.

Die ununterbrochenen Angriffe der deutschen Kampf-
und Sturzkampfflugzeuge, die auch in den frühen Mor-
genstunden des 15. Juni auf der Höhe von Derna fort-
gesetzt wurden, und bei denen zwei weitere britische Han-
delschiffe versenkt wurden, zwangen die Führung des bri-
tischen Geleitzuges zu einer Kursänderung um 180 Grad.

Wiederum griffen deutsche Sturzkampfflugzeuge den be-
reits schwer mitgenommenen Geleitzug gegen 17 Uhr an
und versenkten dabei drei Einheiten durch Bombentreffer
schwerer Kaliber. Gleichzeitig fielen diesem Angriff zwei
weitere Handelschiffe zum Opfer. Die restlichen noch
schwimmfähigen Schiffe des Geleitzuges versuchten darauf-

hin, durch zigzag-Kurs den mit unerminderter Heftigkeit
durchgeführten deutschen Luftangriffen zu entgehen. Dabei
wurde ein als Schlachtschiff getarnter Frachter von 10000
BRT. durch mehrere Bomben so schwer getroffen, daß er nach
bestimmten Explosionen sank.

Der völlig auseinandergeplatzte Geleitzug bot nun-
mehr ein einziges Bild der Zerstörung. Auf der Flucht der
noch unbeschädigt gebliebenen britischen Kriegsschiffe griff
das Unterseeboot unter Führung von Kapitänleutnant
Reiche aus tiefster Entfernung einen britischen Kreuzer
an und traf ihn mit drei Torpedos. Nach schweren Ex-
plosionen sank dieser Kreuzer innerhalb weniger Minuten.

Während der schweren Angriffe der deutschen Luftwaffe
auf den von Alexandria ausgelaufenen Geleitzug kom-
binierten andere Verbände deutscher Kampf- und Sturzk-
kampfflugzeuge den bereits durch italienische Luft- und
Seestreitkräfte schwer angegriffenen britischen Geleitzug,
der, vom Atlantik kommend, in Richtung Malta fuhr. Da-
bei wurden von deutschen Kampfflugzeugen in den Nachmit-
tagstunden des 14. Juni zwei Handelschiffe durch meh-
rere Bombentreffer in Brand geworfen.

Als die Reste dieses zusammengefallenen britischen
Schiffverbandes im Laufe der Nacht das Seegebiet süd-
westlich von Malta erreichten, wurden sie am frühen Mor-
gen des 15. Juni erneut von deutschen Kampf- und Sturzk-
kampfflugzeugen bombardiert. Dabei wurden drei Handels-
schiffe von je 8000 bis 10000 BRT. so schwer beschädigt,
daß sie sofort stoppten und brennend liegenblieben.

Ein viertes Handelschiff von über 10000 BRT. sank
nach schweren Bombentreffern. Nachdem noch mehrere klei-
nere Frachter bei einem zweiten deutschen Luftangriff so
schwer beschädigt worden waren, daß sie ihre Fahrt nicht
mehr fortsetzen konnten, erreichten nur zwei britische Frach-
tdampfer dieses Geleitzuges den Hafen von Malta. Damit
büßten die Briten durch die Angriffe der deutschen Luft-
und Seestreitkräfte im Mittelmeer 14 Handelschiffe mit
111000 BRT. und sieben Kriegsschiffe ein.

Weiter günstiger Kampfverlauf in der Marmarica

Rom, 17. Juni. Der italienische Wehrmachtbericht
vom Mittwoch hat folgenden Wortlaut:

Zu der Marmarica verlaufen die Operationen der
Truppen der Achsenmächte weiterhin günstig. Im
Abchnitt von Acroma und von El Beni wurden
bestimmte, eritterte Verteidigungsstellungen nach harten
Kämpfen erobert. Die in der Aktion, die zur Eroberung
von Bin el Gazala führte, bisher festgestellte Beute
beträgt 224 Panzer und Strahnpanzer, 35 Geschütze,
mehrere hundert Kraftwagen, die vernichtet oder ein-
gebracht wurden. Die Zahl der bisher in den Ge-
fangenenlagern eingelieferten Gefangenen übersteigt
6000.

Die Luftwaffe bombardierte den Hafen von Tobruk
und schloß drei Curtiss ab. Verbände der Luftwaffe
griffen bei Tag und bei Nacht die militärischen An-
lagen von Haifar und Misabba an, deren Ziele ge-
troffen wurden. Ein anderer Flugzeuge ist nicht zu-
rückgekehrt.

Deutsche Flugzeuge schossen in der Nähe der Insel
Sinaia ein englisches Flugzeug ab, dessen Besatzung
gefangenommen wurde.

In den Gewässern des Kanals von Sizilien, in
denen die fliegende Luft- und Seeschlacht stattfand, die
ihren Namen nach der Insel Pantelleria erhalten
wurde, wurden einige hundert englische Offiziere und
Matrosen der in Brand gelesenen oder versenkten
Kriegs- und Handelschiffe geborgen; darunter sind
etwa hundert mehr oder weniger verwundet.

Der aus Alexandria ausgelaufene, aus etwa 30
Einheiten bestehende Geleitzug, der auf seiner Fahrt
nach Malta bereits von der italienischen und deutschen
Luftwaffe angegriffen wurde, drehte, als er feststellte,
daß ihm eines unserer mächtigen Schlachtschiffe in der
Gewässern von Akra entgegenfuhr, ab und ver-
stärkte darauf, sein Ziel zu erreichen. Während er in
rأسcher Fahrt auf seinen Ausgangspunkt zukehrte,
wurde er erneut von der Luftwaffe angegriffen, die
ihm schwere Schäden zufügte. Die Verluste dieses Ge-
leitzuges können wie folgt zusammengefaßt werden:
Von der deutschen Luftwaffe wurden vier Kreuzer
und Zerstörer sowie zahlreiche Handelsdampfer ver-
senkt und viele weitere Schiffe getroffen und beschädigt.
Außerdem wurde ein Kreuzer von einem deutschen U-
Boot versenkt. Unsere Flieger versenkten einen Zer-
störer und beschädigten fünf Kreuzer und vier Dampfer
schwer.

Ägypten unter dem Eindruck der Niederlagen

Konferenzen in Kairo jagen einander — Britenbotschafter im Hauptquartier Auchinlecks
Havarierte Schiffe widerlegten englische Agitation — Ankara würdigt die deutschen Erfolge

Ankara, 18. Juni. Kairo und ganz Ägypten
stehen offensichtlich völlig unter dem Eindruck der mili-
tärlichen Ereignisse in Syrien und im Mittelmeer.
Niederlagen, Besatzung und Verhaftung von
britischen Schiffen, die in den britischen
Kreisen, in den letzten Stunden jagten die Konferenzen
einander. Der britische Botschafter Sir Miles Lamp-
ton hatte längere Besprechungen im Hauptquartier des
britischen Generals Auchinleck. Im Anschluß daran
war er zwei Stunden bei dem ägyptischen Minister-
präsidenten Nagas Pasha.

Während in britischen Kreisen Kairo der „Positionen-
wechsel“ der 8. Armee diese Niederlagenher-
vorgerufen hat, steht die Öffentlichkeit der ägyptischen
Hauptstadt unter dem Eindruck einer Fülle von Ge-
büchten, die über die britischen Schiffverluste im Mit-
telmeer umherschwirren. Die britischen Abwehrungs-
versuche haben keine Wirkung gehabt, denn sie wur-
den durch mehrere schwerbeschädigte Transporter und
Kriegsschiffe widerlegt, die zum Teil schon am Dien-
stagabend mit zahlreichen Verwundeten an Bord in den
Hafen von Alexandria eingelaufen waren.

Für die gesamte Atmosphäre in Kairo sind auch
die Meldungen bezeichnend, die von einer tiefen Ver-
unsicherung der gaulistischen Kreise gegenüber den briti-
schen Behörden sprechen. In gaulistischen Kreisen ist
man der Auffassung, daß ihre Truppen in Bir Hacheim
von dem britischen Oberkommando geopfert worden
sind. Es wird berichtet, daß es zwischen dem gaulisti-
schen General Rönig und dem Befehlshaber der 8.

Armee, General Ritchie, zu schweren Zusam-
menstößen kam.

Die türkische Öffentlichkeit zeigt sich außerordent-
lich durch die Misserfolge in Nordafrika beeindruckt.
Der Abgeordnete Atay schreibt in der offiziellen Zei-
tung „ulus“, daß man vor den Leistungen Roms und
seiner Truppen nur tiefe Bewunderung hegen
könne. Römisch sei nicht nur ein großer Stratege,
sondern auch ein hervorragender Kämpfer und Soldat.
Ohne Zweifel hätte er jetzt wieder einen großen Sieg
errungen. In 19 Tagen habe Römisch große Teile der
8. britischen Armee vernichtet oder eingeschlossen. Die
Auswirkungen seines Sieges seien noch nicht zu über-
sehen.

Auf dem geschlossenen Staatsbahnhof Hauptbahnhof trafen
am Mittwochmorgen die 4410 ausländischen Heim-
kehrer aus Nord-, Mittel- und Südamerika ein, die von
Ostafrika aus, wo sie ausgeschifft worden waren, die Heim-
reise ins Mutterland angetreten hatten.

Die in Montevideo erscheinende Zeitung „El Pueblo“
kündigt in ihrer Dienstaussage an, daß sie wegen des
Papiermangels ihr Erscheinen einstellen müsse. Das Blatt
erklärt damit als erstes der durch den Roosevelt-Krieg
herausgezwungenen Papiereinstellung in Uruguay.

Aus San Juan de Portorico wird berichtet, daß die
Behörden wegen des Benzin- und Schmierölmangels jeden
privaten Autoverkehr untersagt haben.

Immer tiefer nach Sewastopol hinein

Weitere Bodengewinne an der Nord- und Südfront des Festungssystems

Berlin, 17. Juni. Wie das Oberkommando der Wehr-
macht mitteilt, haben die deutschen Truppen im Kampf um
die Festung Sewastopol am nördlichen Angriffsschiff weite-
re Erfolge errungen. Nach längerem Beschuss durch
schwere und schwere Artillerie des Heeres wurde das starke
Fort Sibirien in den ersten Morgenstunden des Mittwoch
schon schwerer Geländebeschädigungen und zahlreichen
Wunden erlitten. Gleichfalls wurde eine Häuser-
gruppe südlich des Forts Stalin, mehrere befestigte Höhen
und Festungswerke nach hartem Kampf genommen. Wei-
tere Befestigungen wurden mit schwerem Zerstörungsfeuer
besetzt, so daß nach Bombentreffern in den feindlichen Ba-
nisterstellungen und Geschützstellungen mehrere ausgebrich-
te Befestigungen entstanden. Feindliche Befestigungen zum Ge-
genangriff wurden durch zusammengefaßtes Feuer zerstört
und nach Ausbrennen mit schwerem Störungsfeuer besetzt.

Auch an der Südfront des Festungssystems gewann der
deutsche Angriff weiter an Boden. Dem Feind wurden hart
besetzte Höhen entzogen und mehrere Bunker sowie an
den Felsen eingeprengte feindliche Stellungen nach heftigen
Kämpfen gegen den jeden Fußbreit verteidigenden Feind ge-
nommen.

Starke deutsche Kampf- und Sturzkampfbomben griffen
auch am Dienstag während des ganzen Tages die stark
befestigten Höhenstellungen von Sewastopol mit Bomben
schwerer Kaliber an. Besonders wirksame Angriffe wurden
am südlichen deutschen Angriffsschiff angelegt und dabei
zahlreiche Panzerwerke durch Bombenverluste zerstört.
Die ununterbrochen angelegten Kampfungsgehe lähmen
die Widerstandskraft der sich ab verteidigenden Bolsche-
wisten und bahnten den Weg für weitere Vorstöße in das
Festungsgebiet. Bei der Befestigung des feindlichen Nach-
schubs wurden zahlreiche mit Munition beladene Lastfahr-
zeuge vernichtet.

Die Befestigungen der Flugzeuge verweigern bezeich-
nenderweise gegenüber den türkischen Behörden jede Auslage.
Ob die Beschädigungen des einen Bombers durch die
deutsche oder türkische Abwehr verursacht wurden, ist noch
nicht bekannt.

Zuchthausstrafen im Ankara-Prozeß

wegen des Sprengstoffattentats auf Botschafter von Japan.

Ankara, 17. Juni. Das Urteil in dem Prozeß des
am 24. Februar in Ankara gegen den deutschen Bot-
schafter von Japan verübten Sprengstoffattentats
wurde am Mittwochabend verkündet:

Die Hauptangeklagten, die Staatsangehörigen der
Sowjetunion George Sawlow und Donald Kozni-
low, wurden auf Grund des Artikels 450, Absatz 4,
des türkischen Strafgesetzbuches wegen unmittelbarer
Beteiligung an einem Mordanschlag gegen das Leben eines
dritten Person zu je 20 Jahren Zuchthaus verurteilt.

Die beiden türkischen Angeklagten Abdur-
rahman und Süleymen wurden zu je 10 Jahren
Zuchthaus wegen erwiesener Verbindung und Unter-
stützung des Attentats verurteilt.

Sämtlichen Angeklagten steht das Recht der Ver-
zehrung zu.

wagen in den unübersichtlichen Tälern des Kampfbereiches
von deutschen Flugzeugen überfliegen und in Brand geworfen.
Auch die im Erdkampf eingeschlagenen Flakbatterien unter-
stügten wirksam den Kampf der deutschen Infanterie und
brachten eine Reihe feindlicher Batterien durch wirkungs-
vollen Beschuss mit schweren Flakgeschützen zum Schweigen.

Wieder drei auf dem Meeresgrund

Berlin, 17. Juni. Zwei amerikanische Handelschiffe, do-
runter ein großer Transportdampfer, wurden in amerika-
nischen Gewässern versenkt. Ein weiteres amerikanisches
Handelschiff mittlerer Größe fiel im Karibischen Meer dem
Torpedo eines Unterseebootes zum Opfer.

Die Versenkung aller drei Schiffe erfolgte in unmittel-
barer Küstennähe, so daß ein großer Teil der Besatzungs-
mitglieder das Land erreichen konnte.

Ueber den Denez hinweg weiter im Angriff

Verbindung zwischen mehreren Brückenköpfen hergestellt — Die Sowjets auch im Nordabschnitt und südostwärts des Ilimsees geworfen

Berlin, 17. Juni. Wie das Oberkommando der Wehr-
macht mitteilt, gewonnen im südlichen Abschnitt der Ostfront
deutsche Kampfgruppen der schwersten Wegerewehrtafeln in
dem durch Wolkensbrücke aufgewickelten Kampfbereich weite-
ter an Boden, so daß die Verbindung zwischen
mehreren Brückenköpfen im ostwärts gerichteten
Gebiet hergestellt werden konnte. Feindliche von Pan-
zern unterstützte Gegenangriffe gegen die nach Nordosten
vordringenden deutschen Truppen sowie gegen die erweiterten
Brückenkopfstellungen wurden unter blutigen Verlusten
der Bolschewisten zurückgeschlagen, wobei der Feind mehrere
Panzer verlor. Die Luftwaffe unterstützte das Vordringen
der deutschen Truppen durch Angriffe auf zum Gegenstoß
bereitgestellte Infanterie und Panzer und besetzte ferner
den Nachschubwege der Bolschewisten wirksam mit
Bomben.

Im nördlichen Abschnitt der Ostfront stieß eine
deutsche Kampfgruppe unter Ueberwindung zahlreicher
Minenperren und Hindernisse mehrere Kilometer weiter
vor, während eine andere Angriffsgruppe einige Dörfer
nahm und einen Fluß überschritt. Feindliche Kräfte, die
nach heftiger Artillerievorbereitung gegen die neu gewonne-
nen deutschen Stellungen vorstießen, wurden verlustreich
abgewiesen.

An der Wolchowfront wurden zahlreiche durch
starkes Feuer vorbereitete Infanterie- und Panzerangriffe
des Feindes nach heftigen Kämpfen abgewehrt und erneute
Bereitstellungen der Bolschewisten durch zusammengefaßtes
Artilleriefeuer sowie durch wirksamen Einsatz der deutschen
Luftwaffe zerlegt. Bei den Kämpfen an dieser Front
wurden am 14. und 15. Juni nach bisherigen Meldungen
15 feindliche Panzer, davon fünf durch die Luftwaffe, ver-
nichtet. Deutsche Angriffsgruppen dagegen durchdrangen
verteidigte feindliche Stellungen und eroberten, durch
Panzer und Artillerie wirksam unterstützt, im Vorstoß nach
Süden einen wichtigen feindlichen Stützpunkt und nahen
im Angriff nach Osten einen Geländebestrich von acht
Kilometer Tiefe in Besitz. Die deutsche Luftwaffe zerlegte
am Wolchowabschnitt einen feindlichen Angriff und besetzte
Panzeranstellungen, Truppen- und Artilleriestellungen
der Bolschewisten mit schweren Bomben. Zahlreiche Bunker,
in denen der Feind hartnäckigen Widerstand leistete, wurden
durch Bombentreffer zerstört.

Auch bei den heftigen Kämpfen südostwärts des Ilim-
sees unterstützten deutsche Sturzkampfflugzeuge durch An-
griffe gegen feindliche Panzerstellungen die Operationen
des Heeres, wobei drei feindliche Panzer vernichtet und
eine zum Schutz der Panzerstellungen eingesetzte
Flakbatterie zum Schweigen gebracht wurde. Die Rück-

zugsbewegungen der Bolschewisten in diesem Raum waren
die Ziele weiterer erfolgreicher Luftangriffe. Während des
ganzen Tages waren die deutschen Kampfflieger ihre
Bomben auf die zurückflutenden feindlichen Kolonnen.
Ueber 70 mit Munition und Treibstoff beladene Kraftfahr-
zeuge gingen in Flammen auf, während weitere 140 Kraft-
fahrzeuge schwer beschädigt auf den Straßen liegenblieben.
In Luftkämpfen verloren die Bolschewisten sechs Flugzeuge,
während zwei weitere feindliche Flugzeuge durch deutsche
Flakartillerie zum Absturz gezwungen wurden.

Glanleistung unserer Pioniere

Bau eines Führer trotz schwersten feindlichen Feuers.

Berlin, 17. Juni. In den schweren Kämpfen süd-
ostwärts des Ilimsees war die Verbindung mit den
vorgehenden Truppen über einen Fluß wiederherge-
stellt worden. Da die Uebergangsstelle in stärkstem
feindlichen Artilleriefeuer lag, war zunächst an den
Bau einer Brücke nicht zu denken. Um aber den weite-
ren Vorstoß zu sichern, bauten deutsche Pioniere in un-
unterbrochenem Feuer der Bolschewisten und unter
immer wieder wiederholten Bombenangriffen der
feindlichen Luftwaffe die eigentliche Brücke und
richteten mehrere Ausweichstellen für die Anmarsch-
wege her. Dann wurde, immer noch im Feuer der kol-
ossalen feindlichen Artillerie, eine tragfähige Fährte gebaut
und der Ueberseebetrieb in Gang gebracht.

Vergeblich versuchten die Bolschewisten mit ihren
hinter unüberwindlichen Sümpfen geschützten schweren
Batterien den Tag und Nacht ununterbrochen laufenden
Betrieb der Fährte zu stören. So konnten allein in den
ersten zwei Tagen nach Aufnahme des Fährbetriebes
an dieser Stelle 11000 Lastkraftwagen, 1800 Soldaten
und 400 Pferde auf das andere Ufer gebracht werden.
Die deutschen Pioniere ließen sich trotz Verwundung
durch das feindliche Feuer nicht davon abhalten, den
Fährbetrieb aufrechtzuerhalten und trugen dazu ihre
vorbildliche Einsatzbereitschaft mit dazu bei, daß die
deutschen Angriffe weiter vorgetragen werden konnten.

Die japanischen Marinebehörden beschlossen nach „Tosio
Kishimoto“ den Bau besonderer Küstenverteidigungs-
schiffe, die nach den modernsten Entwürfen konstruiert wer-
den und die für diese Zwecke bisher benutzten Kreuzer oder
Schlachtschiffe ablösen sollen.

Ministerpräsident General Tojo wurde Mittwoch vom
Tenno in Audienz empfangen, dem er einen ausführlichen
Bericht über Fragen seines Amtes überreichte.

Stipp

Anfragen

Die Angehörigen
beten, in Zukunft
sichlicher Art für
deutschen Not zu
sorgen, falls
sich das Deut-
Das DRK ist
DRK mit der
deutschen Kriegs-
zuführenden
deutscher Soldaten
die Verwaltung
gefangenen zwei
Verbrauchsgüter
Kriegsgefangenen

Im Gegensa-
Kriegsgefangenen
sichlich die ge-
wens und die
nen wie Deut-
leistung von Un-
nen Entschädigung
bracht. Auch all-
aus den zwischen
den können, ver-
staaten.

Die Angehör-
besondere Anfra-
amliche Befähig-
machangehörigen
flächen über Kr-
genen werden vo-
geleitet. Im An-
eine schnellstmög-
gefangenenfragen
DRK würden
den Angehörigen
hat das DRK
gehörigen gerich-
Kreuz zu wend-
fernmündlichen

ALTSTOFF

Denkt an
Leistungen
unermüdet
wirtschaft-
der Wehr-
Eure Spende
Altstoffe

Befuchst

In zahlreich
die Unterbringung
Bolschewisten e-
lienangehörige
gestellten, Wehr-
besuchswesen an
verknäpften Be-
der Präsident d-
sollen derartige
Beschränkungen
fremdenverkehr
Kriege vom 20.
sch in einem
Runderlaß eben-
reisen eingeleitet
gebracht lange
hingewiesen.

Am 18. un-
mold und
am 18. Juni
Detmolder St-
Amsthaus; u-
Uhr in Bad
amt, Riefelstr-
liches Gesund-
Juni um 9 Uhr
heitsamt, Me-

Mond-Aufg

Der

39) Ein sta

und den See,
sich hoch auf
und sah ihnen
hafte Emma
Bemut. Ja,
bin zu Tante
nur, um Abi-
sagen noch ja
sagen konnte,
tanzen?

Heute früh
aber der alle
in der Nacht
lag er in ein-
noch eine gan-
Dominik und
wusste, nicht
Teilnahme hi-
ihm alles noch
langen, daß i-
erwachte.

„Hut heut-
der alle Kri-
ker.“ „Alle Kri-
„Ben be-
Kenne i-
vorlomm'n i-
lein Tante zu-
Barbara
würde auch
konnte er m-
seinefame Ju-
ihrem Besche-
nicht ruhen,
Ordnung ton-

